

Der Plan

von Wilfried Rütten

'Ihr wollt wohl die deutsche 'Neue Welle' von hinten aufrollen?' meinte Moritz Rrr. Moritz ist, neben dem Pyrolator und Frank Fenstermacher eines der drei Mitglieder der Düsseldorfer Gruppe 'Der Plan', die — in Personalunion — zudem das Label Ata Tak betreiben und, zusammen mit Norbert Wehner, noch 'das Büro' unterhalten. Aber der Reihe nach:

Die verwunderte Frage, was SPEX heute, im Mai '82, veranlaßt, sich mit den Plänen des Plan zu beschäftigen, ist durchaus berechtigt. In den mittlerweile 20 Monaten der Existenz unserer Zeitschrift war das Thema 'Plan' immer wieder auf Redaktionssitzungen aufgetaucht. Die Entfernung bis Düsseldorf war ja auch nicht allzu groß, man brauchte nur anzurufen, einen Termin ausmachen. Es wäre ganz einfach gewesen. Klappen tat es nie: entweder fand sich niemand, der einfahren sollte, jemand wurde krank oder die neue Nummer drängte usw. usw.. Spät also waren wir dran. Und früher wäre nicht nur besser, es wäre gewiß auch schöner gewesen: kleines Label, Selbstgebasteltes, Konzeptkunst, Experimentelles: all das klang Ende 1980 oder auch im letzten Jahr vielversprechender, bot Möglichkeiten, drückte Hoffnungen aus und versprach gar einen Blick auf eine von Unabhängigen getragene kreative und lebendige deutsche Musikszene.

Die Kleinen und die Bösen

Im Mai '82 ist die Situation eher von Stagnation und Ratlosigkeit gekennzeichnet. Es werden zwar mehr Platten der 'neuen deutschen' Musik veröffentlicht als je zuvor, aber die 'major companies' haben alles fest im Griff: DAF, Ideal, Krupps, Palais Schaumburg, Fehlfarben — aus der ersten Liga und noch etliche Bands der zweiten oder dritten Liga arbeiten für eine große Firma, haben Verträge über gleich mehrere LP's, langfristige geplante Tourneen, Pressemanager, Labelmanager, Tourmanger, Produktionsleiter, Studiotechniker, eine professionelle Roadcrew, Beleuchter. (Ideal sogar einen Koch). Wo da die Kreativität zu Neuem bleibt, wird immer rätselhafter.

Diese Entwicklung hat auch beim Plan ihre Spuren hinterlassen. Ihr Label ATA TAK ist, wenn auch nur „vorübergehend“ (Moritz), zu einer Verwaltungsstelle für den Erfolg eines gewissen Andreas Dorau gekommen, 80 % aller anfallender Arbeit geht für den Star des Labels drauf. Das kleine Label Ata Tak hat also einen großen Hit gelandet; eigentlich eher ein Grund zur Freude für die Beteiligten, aber so etwas wie Begeisterung darüber, es 'geschafft' zu haben, war in D-dorf nicht zu verspüren. Denn die Dorau-

Kampagne hat, nach SPEX im November 81, mittlerweile so diverse Zeitschriften wie Stern, Konkret, Bravo, Elan, Audio, Twen und dergl. erfaßt, und uns Andy grinst allerorten mit seinem Pickelface Millionen Leser — und etliche tausend Käufer — an. (Den 'Neuen Wilden' geht's ja momentan nicht anders, auch sie sind verkaufsträchtige Software für viele Druckmaschinen.)

Planspiele

Ja, der Plan hat das Spiel (der Spiele) mitgespielt, sogar einen Treffer gelandet; die eigene musikalische Kreativität ist dadurch aber eher behindert worden, 'business as usual' hat sich an die Stelle der schönen Klänge und Bilder des Plan gesetzt. Die Bürokratie marschiert und Moritz und Pyrolator schienen recht unzufrieden mit dem gegenwärtigen Zustand der Dinge. Frank Fenstermacher ist derweil auf großer Südamerikareise, Norbert vom Büro ist in New York, um dort eine (Ata Tak) (Niederlassung) aufzubauen, aber Pläne für den Plan scheinen keine in der Schublade zu liegen. Von konkreten Projekten war zumindest nicht die Rede und mit Live-Konzerten tat sich der Plan ja immer schon recht schwer.

Lediglich (?) an einen Filmprojekt für das ZDF wird gearbeitet, von Rainer Kirberg in Szene gesetzt und („Die letzte Rache“ betitelt), zu dem der Plan die Musik geschrieben und Moritz die Kulissen gemalt hat. Aber auch hier kein Licht im Tunnel. Vielleicht, so Moritz, bringt man ja vor der Sendung des Films noch „was Neues“ raus: was aber und wann war nicht zu erfahren. Es scheint, daß nach all der Basisarbeit, die in Düsseldorf geleistet worden ist, viele einstige Mitstreiter auf einen anderen Zug gesprungen sind und den Plan im Indie-Tunnel zurückgelassen haben. So veröffentlichte Ata Tak die erste LP der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft (und der Pyrolator war als Kurt Dahlke zusammen mit Michael Kemner (jetzt bei MauMau), Wolfgang Spelmans (eben da) und Norbert Görl (DAF) einst Gründungsmitglied dieser Gruppe. DAF ist längst nicht mehr bei Ata Tak, und auch die Wirtschaftswunder, deren erste LP hier erschien, versuchen, ihrem Namen alle Ehre zu machen und sind bei Polidor. Die Label-Kinder haben das Mutterschiff längst verlassen, um anderswo Ruhm und Reichtum zu ernten. Nur der Plan (und Dorau wie lange noch?) scheint's, hat sich nicht verändert.

Man übt sich in Selbstkritik und wartet erstmal ab; dem aktuellen Untergangs- oder Modeschick (je nach Brieftasche) stehen Moritz und der Pyrolator skeptisch gegenüber. Und da der Plan auch nicht gerade Tanzmusik macht, sind alle momentanen

Trends nicht unbedingt naheliegend oder erreichbar. Und der hintergründige Humor und Witz des Plan haben gegen die Imperative von DAF oder die Mächtigen Apokalypse der Neubauten ohnehin kaum Chancen, gehört zu werden.

Gerri Reig für Grüne?

Beim Plan sind Zweifel am Gerri-Reig-Konzept 'Do It Yourself' entstanden. Ob die propagierte Heimarbeit mit Casio und Cassettenrecorder wirklich mehr gebracht hat als verschwommene Klänge und ebenso verschwommene Träume vieler Unbekannter, es genüge schon, eine C 60 vollzuspielen, um ein Star zu werden, wird von Moritz bezweifelt. Er schien den diversen Cassettengeräuschen eher skeptisch gegenüberzustehen, während der Pyrolator meinte, gerade auf der Cassettenstunde tue sich doch einiges. Ich hatte auch den Eindruck, die Interessen von Moritz und dem Pyrolator seien doch recht unterschiedlicher Natur. Moritz, eloquent, theoretisierend, um eine Idee nie verlegen, recht lässig dasitzend, bestritt den Großteil unseres Gesprächs, während der Pyrolator, schmal, bissig, blaß, ruhig, nur ab und an eine Bemerkung beisteuerte. Und während Moritz sich auch in recht abstrakten Gedankengängen gefiel, waren die Kommentare des Pyrolators eher auf die Musik bezogen, seine private Perspektive, wirklich spielen zu lernen/können, sich auf die Musik zu konzentrieren, schien ihm das Wichtigste. Die Pläne des Plan macht hingegen Moritz. Da werden Sinndefizite beklagt und Überzeugungen geäußert, nur dann etwas zu veröffentlichen, wenn man auch wirklich etwas zu sagen hat, da werden Zielgruppen (recht hilflos) gesucht („vielleicht sind in der großen Fraktion der Grünen noch Zuhörer zu finden, die sich für Inhalte interessieren“ Moritz) und es wird die Hängertmentalität beklagt, die die Düsseldorfer Szene befallen hat (und nicht nur die). Der Pyrolator zeigte sich recht enttäuscht über die wachsende Distanz der Szenemenschen untereinander. Statt Inhalte gibt's jetzt nur noch Verpackungen (Mode) und statt Darstellungen und Ausschnitte der Realität hochglänzende Produkte. Der Plan ist in das Stadium der Selbstkritik übergegangen, es rührt unterirdisch, und mit dem Katz-Rap der Jajaja ist auch noch eine neue Touring-Band auf dem Label, die recht vielversprechend klingt. Aber dennoch spielen sich die Veränderungen eher im privaten Bereich ab. Breitenwirkung wird nicht (mehr) angestrebt. „Wenn ich nur für drei Leute durch meine Arbeit was verändert habe, bin ich schon zufrieden.“ (Moritz)

